



Schulvisitation  
Brandenburg



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Hanna von Pestalozza“ in Potsdam/OT Groß Glienicke

Visitationstermin	16.-18.11.2016
Schulträger	Stadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule .....	14
4 Merkmal Ganztage .....	16

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.my-hvp.de](http://www.my-hvp.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=103512>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

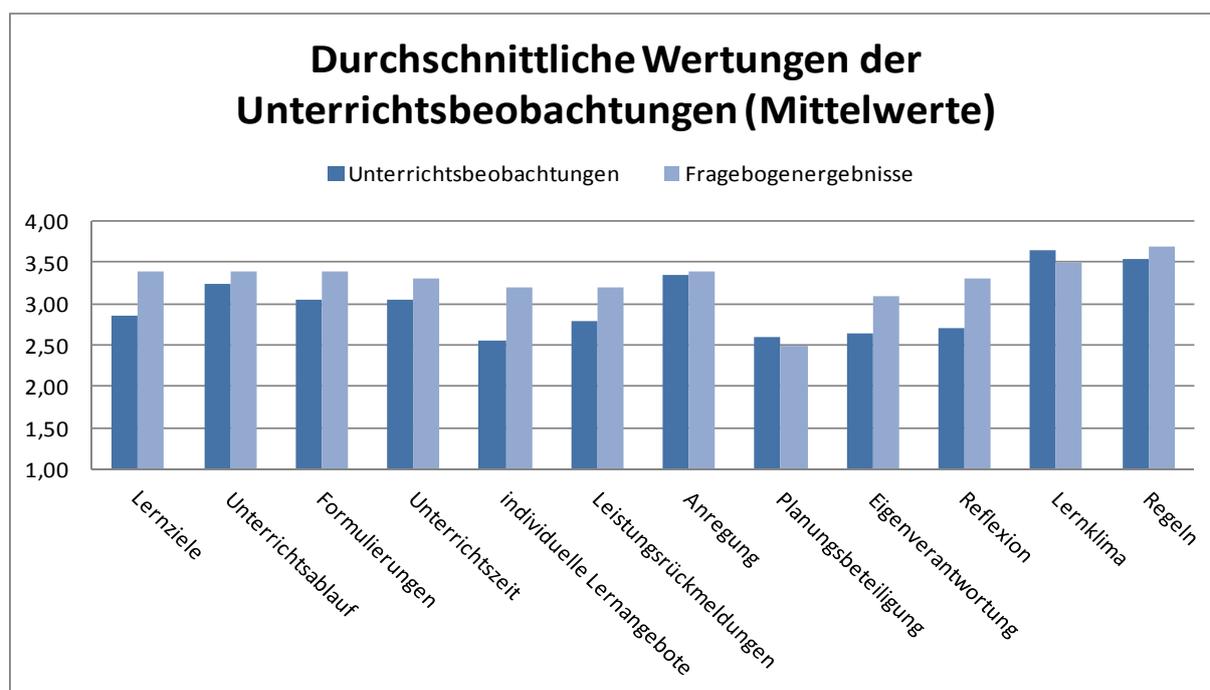
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler				4
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten				4

#### Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## **Erläuterungen zu den Wertungen**

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

## **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die Lehrkräfte strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Sie benannten mehrheitlich die Ziele und informierten größtenteils die Schülerinnen und Schüler mündlich oder visualisiert über den Ablauf des Unterrichts. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten sie altersgerecht, inhaltlich klar und sprachlich verständlich. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, benötigte Materialien lagen bereit und die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv für den Lernprozess genutzt.

## **Differenzierung und Individualisierung**

Im Gegensatz zum Ergebnis der Schülerfragebogen schenken die Lehrkräfte im beobachteten Unterricht den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht in ausreichendem Maße Beachtung. Des Öfteren beschränkten sie die Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Vereinzelt blieb die Heterogenität der Lerngruppe vollkommen ohne Beachtung. Andererseits nutzte ein Teil der Lehrkräfte beispielsweise Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang oder erhöhtem bzw. reduziertem Schwierigkeitsgrad, um den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Mehrzahl der Lehrkräfte gab begründete, auf die Leistung oder den Lernfortschritt der einzelnen Lernenden bezogene Rückmeldungen.

## **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch die methodisch didaktische Gestaltung, interessante Problem- und Aufgabenstellungen zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen bot jedoch den Schülerinnen und Schülern oftmals wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess zum Teil selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Die Reflexion des Lernprozesses und die Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen erfolgten auf unterschiedliche Art und Weise. Häufig beließen es die Lehrkräfte beim Nennen und Vergleichen von Lösungen, zum Teil setzten sie Lösungsblätter zur Selbstkontrolle ein. Der Austausch innerhalb der Lerngruppen zu Fortschritten und Problemen fand selten statt. Diese Beobachtungen des Visitationsteams bestätigen nicht das Ergebnis der Schülerbefragung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitgehend störungsfrei. Vereinbarte und visualisierte Regeln wurden von den Beteiligten beachtet und eingehalten. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Die Schulleiterin Frau Meinhold zeigt Rollenklarheit und wird ihrer Führungsverantwortung für die Weiterentwicklung der Schule gerecht. Sie kommuniziert ihre Zielstellung innerhalb der Schulgemeinschaft und in der Öffentlichkeit, beispielsweise gegenüber dem Schulträger. Verschiedene Kommunikationswege wie Informationsschreiben, E-Mail-Verteiler und Homepage ermöglichen einen raschen Informationsaustausch. In Diskussionsprozesse und bei Entscheidungsfindungen bezieht die Schulleiterin Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schülern umfänglich ein. Wichtige Vorhaben, wie „Inklusive Schule“, „Gesunde Schule“ und „Bewegte Schule“, sind in den Mitwirkungsgremien beraten und abgestimmt. Durch eigene Teilnahme und Protokollkontrolle verschafft sich Frau Meinhold einen Überblick über Arbeitsstände und Ergebnisse und sorgt für die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Jahrgangsstufen 3 bis 6 treffen sich ca. sechsmal im Schuljahr unter Anleitung einer beauftragten Lehrkraft. Sie besprechen Probleme und machen Vorschläge, die von der Schulleiterin aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Schülerinnen und Schüler als Mitglieder der Schulkonferenz sind nicht gewählt. Vertreterinnen und Vertreter des Schülerrats nehmen nur anlassbezogen an den Beratungen der Schulkonferenz teil.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schulleiterin zeigt Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte. Sie sorgt für eine ausgewogene Aufgabenverteilung im Kollegium und die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte. Durch Hospitationen bei den Lehrkräften verschafft sie sich Einblick in deren Unterrichtsqualität und regt gegenseitige Unterrichtsbesuche an. Bei Treffen mit der Lenkungsgruppe sowie den Leitungen der Fachkonferenzen und der Jahrgangstufenteams erfolgen inhaltliche und organisatorische Absprachen zu unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereichen.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 gab es an der Schule kaum nennenswerten Unterrichtsausfall. Dazu trugen u. a. die im schulischen Vertretungskonzept festgelegten Maßnahmen, wie die langfristige Terminierung von schulischen Höhepunkten und Projekten im Schuljahresterminplan, die Nutzung der Vertretungsreserve sowie der Einsatz von Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten bei. Eine fachgerechte Vertretung wird weitestgehend gewährleistet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA,IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Die Schule formuliert jährlich lang- und kurzfristige Schulentwicklungsziele zu bildungspolitischen und eigenen Schwerpunkten. Diese sind sowohl auf die Verbesserung der Schul- als auch der Unterrichtsqualität ausgerichtet. Ein Bezug zum Schulprogramm ist gegeben. So wurde in den vergangenen Schuljahren u. a. an den Bereichen Inklusion, Leseförderung und bewegte Schule gearbeitet. Im laufenden Schuljahr steht insbesondere die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans im Mittelpunkt.

Eine Evaluationskultur ist an der Schule in Ansätzen entwickelt. In den vergangenen Schuljahren erfolgten Befragungen von Mitgliedern der Schulgemeinschaft zum Schulesen und zum Trainingsraumkonzept. Die Ergebnisse wurden innerschulisch in den Gremien ausgewertet und Anpassungen und Veränderungen sowie neue Schwerpunktsetzungen vorgenommen. Einzelne Lehrkräfte nutzten das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. und stellten ihre eigene Unterrichtsqualität durch Befragung von Schülerinnen und Schülern auf den Prüfstand. Eine gesamtschulische Evaluationsmaßnahme bzgl. des Unterrichts fand in den letzten drei Schuljahren nicht statt.

Die Lehrkräfte werten die schulischen Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten vornehmlich in den Jahrgangstufenteams und in den Fachkonferenzen aus. Als Konsequenz richteten sie ihr Augenmerk u. a. stärker auf die Entwicklung des Leseverständnisses bei

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „Hanna von Pestalozza“ in Potsdam/OT Groß Glienicke  
Schülerinnen und Schülern sowie die mathematischen Bereiche Daten, Zufall und  
Wahrscheinlichkeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm, im Ganztags- und Förderkonzept verabredet. Dabei finden die unterschiedlichen individuellen Bedürfnisse verschiedener Schülergruppen Berücksichtigung. So gibt es u. a. Förderangebote bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Deutsch als Zweitsprache für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Jüngere Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung durch ihre Paten aus den älteren Jahrgangsstufen. Für besonders mathematisch Begabte wird Schachtraining parallel zum regulären Unterricht angeboten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 werden über den Unterricht hinaus betreute Lernangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Das breitgefächerte Angebot an Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich bietet zudem vielfältige Möglichkeiten Neigungen und Talente besonders zu fördern.

Die individuelle Lernstandsanalyse erfolgt entsprechend der schulischen Festlegungen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit Hilfe der Materialien des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. Darüber hinaus verwenden die Lehrkräfte die Onlinediagnose eines Lehrbuchverlags auch in weiteren Jahrgangsstufen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das Erstellen der individuellen Lernpläne. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sind Förderpläne durch den Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften erstellt und fortgeschrieben.

Zwischenzeugnisse informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler über den aktuellen Leistungsstand. Die Lehrkräfte nutzen zudem verschiedene Belohnungssysteme und lernförderliche Hinweise zur Erhöhung der Lernmotivation. Eltern erhalten Informationen zur Lernentwicklung ihres Kindes insbesondere an den beiden Elternsprechtagen im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Die in Absprache von Schulleitung und Kollegium gewählten Themen der schulinternen Lehrkräfte Fortbildung stehen eng in Bezug zum Schulprogramm und zu schulischen Arbeitsschwerpunkten. Beispiele dafür sind Fortbildungen wie „Schule im Gleichgewicht“, „Kooperative Förderplanung im Team“ oder „Lehrergesundheit“, die mit Unterstützung einer Ergotherapeutin/Logopädin, des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht und des TÜV Rheinland durchgeführt wurden.

Die Schule kann auf verschiedene Kompetenzen der Diagnostik und Förderung im Kollegium zurückgreifen. Neben dem Sonderpädagogen, gibt es u. a. Lehrkräfte mit Qualifikationen für Deutsch als Zweitsprache und Sportförderunterricht. Der Austausch zu fachlichen und didaktisch-methodischen Aspekten erfolgt sowohl in den Fachkonferenzen als auch in den drei Doppeljahrgangsstufenteams. Gegenwärtig steht dabei die Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf Basis des neuen Rahmenlehrplans im Mittelpunkt. Das Potenzial kollegialer Unterrichtsbesuche wird vereinzelt genutzt. Dazu verständigen sich die beteiligten Lehrkräfte individuell auf Beobachtungsschwerpunkte, die im anschließenden Gespräch ausgewertet werden. Eine aus der Schulleitung und der Hortleitung bestehende Lenkungsgruppe steuert schulische Entwicklungsprozesse. Sie berät u. a. inhaltliche und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

organisatorische Belange des Ganztagsbereichs. Temporäre Teams werden zu schulischen Höhepunkten und Projekten aktiv. Die Zuständigkeiten der Teams sind festgelegt, Verantwortlichkeiten innerhalb der Teams klar geregelt.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium. Sie bekommen einen Ordner mit allen wichtigen Festlegungen und notwendigen Unterlagen sowie eine Partnerlehrkraft zur Seite gestellt. Die Schulleiterin informiert sich über den Stand der Einarbeitung im Gespräch und durch Hospitation im Unterricht nach einer Einarbeitungszeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS <sup>1</sup> .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Die Lehr- und Lernkultur ist gesamtschulisch auf Heterogenität ausgerichtet. Zu dem im Schulprogramm bereits festgeschriebenen Schwerpunkt Inklusion kam mit der Integration von Flüchtlingskindern ein weiterer Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung hinzu. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Förderangebote unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität. Das soziale Trainingsraumkonzept hat zur Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler derart beigetragen, dass sich der Trainingsraum nunmehr faktisch selbst erübrigt. Lehrkräfte pflegen bezüglich Heterogenität den innerschulischen Austausch und kooperieren seit dem Schuljahr 2013/2014 mit weiteren Grundschulen der Region in der Arbeitsgruppe Inklusion. Sie erweiterten als gesamtes Kollegium oder individuell u. a. ihre Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern und qualifizierten sich für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache.

Aspekte der Sprachbildung spiegeln sich im Unterricht, im Ganztagsbereich und bei verschiedenen Veranstaltungen wieder. Morgenkreis, Schulversammlung und Auftritte bei Veranstaltungen bieten Schülerinnen und Schülern beispielsweise besondere Möglichkeiten ihre sprachlichen Kompetenzen anzuwenden und zu erweitern.

Bei der Gestaltung des schulischen Übergangs von der Kindertagesstätte arbeitet die Schule mit fünf umliegenden Kindertagesstätten zusammen. Die zuständige Lehrkraft der Schule

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Kurzbericht – Grundschule „Hanna von Pestalozza“ in Potsdam/OT Groß Glienicke

besucht die Kindertagesstätten und trifft Terminabsprachen. Arbeitstreffen und gemeinsame Fortbildungen befördern den fachlichen und pädagogischen Austausch von Lehrkräften mit den Erzieherinnen und Erziehern. Maßnahmen wie Elternversammlungen, Schnupperstunden und die Teilnahme der zukünftigen Schülerinnen und Schüler an schulischen Veranstaltungen dienen u. a. der Vorbereitung auf einen erfolgreichen Schulstart.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganztag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztag

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Das schulische Ganztagskonzept weist inhaltliche Schwerpunktsetzungen aus, regelt die Organisation des Ganztagsbereichs und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Es weist einen Arbeitstand vom Mai 2012 aus. Eine Fortschreibung ist seitdem nicht erfolgt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Schulleitung und Hortleitung, koordiniert alle notwendigen Maßnahmen für die Umsetzung des Ganztagskonzepts. Arbeitsergebnisse werden in den schulischen Gremien kommuniziert. Im Ganztagsbereich konzentriert sich die Schule auf die Evaluation der angebotenen Arbeitsgemeinschaften. Hierzu werden die Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 2 bis 6 schriftlich befragt. Daraus resultieren hauptsächlich Veränderungen des Angebotskanons. In Evaluationsmaßnahmen zum Ganztagsbereich sind Eltern und Kooperationspartner nicht einbezogen.

Ganztagsangebote sind auf Vor- und Nachmittag verteilt. Offener Frühbeginn mit betreuten Angeboten, gemeinsames Frühstück und Mittagsband mit betreuten Angeboten rhythmisieren den Schultag. Hausaufgabenregelungen sind an den Ganztagsbetrieb angepasst. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erledigen ihre Hausaufgaben während der individuellen Lernzeit, in der sie durch Lehrkräfte und Hort betreut werden. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten in der individuellen Lernzeit an drei Nachmittagen zusätzliche Lernangebote.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eltern, Schülerinnen und Schüler bekommen Informationen zu den Ganztagsangeboten und zur Ganztagsorganisation in mündlicher und schriftlicher Form zu Beginn eines Schuljahres. Die Homepage und Aushänge im Schulhaus bilden weitere Informationsquellen. Schnupperphasen ermöglichen Schülerinnen und Schülern vor einer endgültigen Entscheidung das Ausprobieren von Angeboten.

Für ein vielfältiges Ganztagsangebot hat die Schule schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen abgeschlossen. Hauptkooperationspartner ist der Hort „Traumzauberbaum“ in Trägerschaft des Spatzennest e. V. Das breitgefächerte Angebot an Arbeitsgemeinschaften umfasst u. a. die Bereiche Sport, Handwerk, Hauswirtschaft, Kreativität und Sprache.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße